

ALLES LEBEN IST YOGA



INNERES LEBEN (3)

YOGA UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT

SRI AUROBINDO | DIE MUTTER

INNERES LEBEN (3)

YOGA UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Auszüge aus den Werken von
Sri Aurobindo und der Mutter

SRI AUROBINDO BHAVAN
BERCHTESGADENER LAND

ALLES LEBEN IST YOGA
Inneres Leben (3) – Yoga und psychische Gesundheit
Auszüge aus den Werken von Sri Aurobindo und der Mutter

1. Aufl. 2024

© 2024 SRI AUROBINDO BHAVAN | AURO MEDIA
www.sriurobindo.center
www.auro.media

© Fotos und Textauszüge Sri Aurobindos und der Mutter:
Sri Aurobindo Ashram Trust, Puducherry, Indien

Blume auf dem Cover: *Plumbago indica*. Rosa-rot, dunkelrot.
Die von der Mutter gegebene spirituelle Bedeutung:
Organisation des Wesens um die Seele
Die erste Stufe der Umwandlung.

Anmerkung des Herausgebers

Die Übersetzung der Textstellen von Sri Aurobindo erfolgte aus dem ursprünglichen Englisch, während die meisten Passagen der Mutter bereits Übersetzungen aus dem Französischen waren. Fast alle Texte der Mutter wurden ihren Gesprächen, die sie mit Kindern und Erwachsenen führte, entnommen, einige ihren Schriften. Wir müssen außerdem berücksichtigen, dass die Auszüge ihrem ursprünglichen Zusammenhang entnommen wurden und dass jede Zusammenstellung ihrer Natur nach möglicherweise einen persönlichen und subjektiven Charakter hat. Es wurde jedoch der aufrichtige Versuch unternommen, der Vision Sri Aurobindos und der Mutter treu zu bleiben.

Die Textauszüge sind vom Verlag zum Teil mit Kapiteln und Überschriften versehen worden, um ihre Themen hervorzuheben. Sofern es möglich war, wurden sie in Anlehnung eines Satzes aus dem Text selbst gewählt.

Sri Aurobindo und die Mutter machen von der in der englischen Sprache gegebenen Möglichkeit, Wörter groß zu schreiben, um ihre Bedeutung hervorzuheben, häufig Gebrauch. Mit dieser Großschreibung bezeichnen sie meist Begriffe aus übergeordneten Daseinsbereichen, doch auch allgemeine wie Licht, Friede, Kraft usw., wenn sie ihnen einen vom üblichen Gebrauch abweichenden Sinn zuordnen. Diese Begriffe wurden in diesem Buch kursiv hervorgehoben, um dem Leser zu einer leichteren Einfühlung in diese subtilen Unterscheidungen zu verhelfen.

Einige wenige Sanskritwörter wie Sadhana, Sadhaka, Yoga usw. wurden eingedeutscht, da sie durch ihren häufigen Gebrauch bereits als Bestandteil der deutschen Sprache angesehen werden können. Alle anderen Sanskritwörter sind kursiv hervorgehoben, wobei auf diakritische Transkriptionszeichen verzichtet wurde.

Inhalt

VI. Seelisches Wesen und psychologische Gesundheit

Die Seele – Quelle inneren Wohlbefindens	1
--	---

VII. Übungen für Wachstum und Beherrschung

Zurücktreten	5
Sich „seiner selbst“ bewusst werden	6
Selbst-Beobachtung und Selbst-Organisation	7
Visualisierung als Mittel zur Entdeckung des eigenen Wesens	11
Erwecken des inneren Bewusstseins	13
Ausüben statischer Macht	16
Des Schattens bewusst werden	17
Meisterschaft durch Haltung	20
Identifikation	21
Das Bewusstsein weiten	26
Dynamische Meditation	29
Inanspruchnahme hilfreicher Quellen	31
Selbst-Sammlung – Erinnern	31
Das Leben als Spiegel benutzen	32
Frieden im Mental gründen	34



Innerlich zu leben, immer auf der Suche nach dem Göttlichen, macht uns fähig, das Leben mit einem Lächeln zu betrachten und in Frieden zu bleiben, unabhängig von den äußeren Umständen. – Die Mutter

VI. Seelisches Wesen und psychologische Gesundheit

Die Seele – Quelle inneren Wohlbefindens

WORTE SRI AUROBINDOS

Die Entspannung und der Friede werden sehr tief und weit innen gefühlt, denn sie sind in der Seele, und die Seele ist sehr tief in uns und vom Mental und Vital verdeckt. Wenn du meditierst, öffnest du dich der Seele, wirst dir des Seelenbewusstseins tief innen bewusst und fühlst diese Dinge. Damit diese Entspannung, dieser Friede und dieses Glück stark und beständig und im ganzen Wesen und Körper empfunden werden, musst du noch tiefer nach innen gehen und die volle Kraft der Seele in das Physische bringen. Dies geschieht am leichtesten durch regelmäßige Konzentration und Meditation mit dem Streben nach diesem wahren Bewusstsein. Es kann ebenfalls durch Arbeit geschehen, durch Hingebung, indem man die Arbeit allein für das *Göttliche* tut, ohne an sich zu denken und den Gedanken der Weihung an die Mutter immer im Herzen zu tragen.

*

WORTE DER MUTTER

Im menschlichen Bewusstsein ist alles **sehr langsam**. Wenn wir die Zeit, die nötig ist, um etwas zu verwirklichen, mit der durchschnittlichen Länge menschlicher Existenz vergleichen, scheint es unendlich zu sein. Aber glücklicherweise kommt eine Zeit, wo man dieser Idee entkommt, wo man beginnt, nicht mehr mit menschlichem Mass zu messen. Sobald man wirklich mit dem seelischen Wesen in Kontakt ist, verliert man diese Enge und sogar Qual, diese Qual, die so schädlich ist: „Ich muss schnell sein, ich muss schnell sein, ich habe keine Zeit, ich muss mich beeilen, ich habe keine Zeit.“ Man macht Dinge sehr schlecht oder macht sie überhaupt nicht mehr. Aber sobald ein Kontakt mit dem seelischen Wesen besteht, verschwindet das wirklich; man beginnt, ein wenig weiter, ruhiger und friedvoller zu sein und in der Ewigkeit zu leben.

*

WORTE DER MUTTER

Seelische Haltung ist die Haltung des Wesens, die daher kommt, dass das seelische Wesen, das die Bewegung des Wesens lenkt, Herr aller Bewegung des Bewusstseins ist. Das seelische Wesen ist immer ausgeglichen. Wenn es also aktiv ist und das Wesen lenkt, bringt es unausweichlich ein Gleichgewicht.

*

WORTE DER MUTTER

Schon beginnen zukünftige Lehrer und Studenten anzukommen, manche von außerhalb, für die das Klima und die Sitten des Landes neu sind. Sie kommen zum ersten Mal im Ashram an und wissen nichts von seinem Leben oder seinen Gebräuchen. Einige von ihnen kommen mit einer mentalen Sehnsucht, zu dienen oder zu lernen; andere kommen in der Hoffnung, Yoga auszuüben, das *Göttliche* zu finden und sich mit *Ihm* zu einen; schließlich sind da jene, die sich vollständig dem göttlichen Werk auf Erden weihen wollen. Alle kommen, weil sie von ihrem seelischen Wesen gedrängt werden, das sie zu Selbst-Verwirklichung führen will. Sie kommen mit dem seelischen Wesen im Vordergrund, das ihr Bewusstsein lenkt; sie stehen in seelischem Kontakt mit Menschen und Dingen. Alles erscheint ihnen schön und gut, ihre Gesundheit bessert sich, ihr Bewusstsein wird lichtvoller. Diesen Frieden und die Erfüllung und Freude, die durch den seelischen Kontakt gegeben sind, finden sie überall, in allem und jedem. Das gibt eine Offenheit für das wahre Bewusstsein, das hier alles durchdringt und ausarbeitet. Solange die Offenheit da ist, halten Frieden, Fülle und Freude mit der unmittelbaren Folge von Fortschritt, Gesundheit und guter Verfassung des Physischen, Ruhe und gutem Willen im Vital, Klarheit und Weite im Mental und einem allgemeinen Gefühl von Sicherheit und Befriedigung an. Aber es ist schwierig für einen Menschen, einen ständigen Kontakt mit dem Seelischen aufrecht zu erhalten. Sobald er sich einrichtet und die Frische der neuen Erfahrung schwindet, kommt die alte Person zurück an die Oberfläche, mit all ihren Gewohnheiten, Vorlieben, kleinen Manien, Fehlern und Missverständnissen, der Friede wird durch Rastlosigkeit ersetzt und Freude verschwindet, das Verständnis verdunkelt sich und das Gefühl, dass der Platz genau so wie irgend ein anderer ist, schleicht sich ein, denn man ist geworden, was man überall ist. Statt nur zu sehen, was schon vollbracht ist, wird er sich mehr und mehr und beinahe ausschließlich dessen bewusst, was noch zu tun ist; er wird mürrisch und unzufrieden und tadelt Menschen und

Umstände statt sich selbst. Er beklagt sich über den mangelnden Komfort, das unerträgliche Klima und das ungeeignete Essen, das seine Verdauung schmerzhaft macht. Das physische Bewusstsein, das durch Sri Aurobindos Lehre gestützt wird, dass der Körper eine notwendige Grundlage des Yoga ist, dass er nicht vernachlässigt werden und dass im Gegenteil große Sorgfalt auf ihn verwendet werden sollte, konzentriert sich fast ausschließlich auf den Körper und versucht, Wege zu finden ihn zu befriedigen. Das ist praktisch unmöglich, denn mit wenigen Ausnahmen wird er um so mehr verlangen, je mehr ihm gegeben wird. Außerdem ist das physische Wesen unwissend und blind; es ist voller falscher Begriffe, vorgefasster Ideen, Vorurteile und Vorlieben. Es kann tatsächlich nicht wirksam mit dem Körper umgehen. Nur das seelische Bewusstsein hat das Wissen und die Einsicht, die gebraucht werden, um das Richtige auf die richtige Art zu tun.

Du fragst vielleicht, welches das Heilmittel für diesen Zustand ist. Denn hier drehen wir uns in einem Teufelskreis, denn der ganze Ärger entsteht dadurch, dass man sich vom seelischen Wesen zurückzieht, aber nur das Seelische kann die Lösung für die Probleme finden. Es gibt also nur ein Heilmittel: sei auf der Hut, halte am seelischen Wesen fest, lass nichts in deinem Bewusstsein sich zwischen deiner Seele und dir selbst schieben, verschließe deine Ohren und dein Verständnis allen anderen Einflüsterungen gegenüber, verlass dich nur auf dein seelisches Wesen.

...Und wenn sich, trotz all deiner Anstrengungen, der Horizont manchmal verdunkelt, wenn Hoffnung und Freude verblassen, der Enthusiasmus erlahmt, dann erinnere dich, dass das ein Zeichen dafür ist, dass du dich von deinem seelischen Wesen zurückgezogen und den Kontakt mit seinem Ideal verloren hast. Auf diese Art wirst du den Fehler vermeiden, die Menschen und Umstände zu tadeln, und so völlig nutzlos deine Leiden und deine Schwierigkeiten zu vergrößern.

* * *



Der Mensch lebt meist in seinem Oberflächen-Mental, -Leben und -Körper. Es gibt jedoch in ihm ein inneres Wesen mit größeren Möglichkeiten, und dahin muss er erwachen – denn noch erfährt er davon nur einen sehr eingeschränkten Einfluss, der ihn zu einem ständigen Streben nach mehr Schönheit, Harmonie, Macht und Wissen drängt. Der erste Prozess im Yoga besteht deshalb darin, die Bereiche dieses inneren Wesens zu öffnen und von da nach außen zu leben und das eigene äußere Leben durch das innere Licht und diese innere Kraft zu lenken. Auf diese Weise entdeckt der Mensch in sich seine wahre Seele, die nicht diese äußere Mischung mentaler, vitaler und physischer Elemente ist, sondern ein Teil der dahinterstehenden Wirklichkeit, ein Funke des einen Göttlichen Feuers. Der Mensch muss lernen, in seiner Seele zu leben und die restliche Natur durch den Drang der Seele zur Wahrheit zu reinigen und neu zu orientieren. Danach kann ein Öffnen nach oben und die Herabkunft eines höheren Prinzips des Seins folgen. – Sri Aurobindo

VII. Übungen für Wachstum und Beherrschung

Zurücktreten

WORTE DER MUTTER

Die meisten leben an der Oberfläche ihres Wesens, der Berührung durch äußere Einflüsse ausgesetzt. Sie leben fast als Projektion, gleichsam außerhalb ihres Körpers, und wenn sie irgendeinem unangenehmen, ähnlich projizierten Geschöpf begegnen, werden sie aus dem Gleichgewicht gebracht. Der ganze Verdross entsteht, weil sie nicht gewohnt sind, zurückzutreten.

Man muss immer in sich selbst zurücktreten. Deshalb lerne, tief nach innen zu gehen – tritt zurück, und du wirst geschützt sein. Gib dich nicht oberflächlichen Kräften hin, die sich in der äußeren Welt bewegen, tritt für eine Weile zurück, und du wirst zu deiner Überraschung entdecken, wie viel eher und mit wie viel größerem Erfolg deine Arbeit getan werden kann. Wenn jemand ärgerlich auf dich ist, lasse dich nicht von seinen Schwingungen einfangen, sondern tritt einfach zurück, und sein Ärger, weil er keine Unterstützung oder Erwiderung findet, wird vergehen. Bewahre deinen Frieden, widerstehe aller Versuchung, ihn zu verlieren. Entscheide niemals irgendetwas, ohne zurückzutreten, sprich niemals ein Wort, stürze dich niemals in eine Handlung, ohne zurückzutreten. Alles, was zur gewöhnlichen Welt gehört, ist ohne Dauer und flüchtig, deshalb gibt es in ihr nichts, das es wert wäre, uns aus der Fassung zu bringen. Was dauerhaft ist, unsterblich und unendlich – das lohnt sich zu haben, zu erobern, zu besitzen. Es ist *Göttliches Licht, Göttliche Liebe, Göttliches Leben* – es ist auch *Höchster Friede, Vollkommene Freude* und *All-Meisterschaft* auf der Erde mit der *Vollendeten Manifestation* als ihrer Krönung. Wenn du die Relativität der Dinge spürst, dann kannst du, was auch immer geschehen mag, zurücktreten und schauen. Du bist fähig, ruhig zu bleiben und die *Göttliche Kraft* zu rufen und auf eine Antwort zu warten. Dann wirst du genau wissen, was zu tun ist. Deshalb sei dir bewusst, dass du die Antwort nicht empfangen kannst, bevor du sehr friedvoll bist. Übe dich in diesem inneren Frieden, mache wenigstens einen kleinen Anfang und fahre darin fort, bis er dir zur Gewohnheit geworden ist.

* * *

Sich „seiner selbst“ bewusst werden

WORTE DER MUTTER

Dies ist eines der unerlässlichsten Dinge, die es zu tun gibt, wenn man in der Selbst-Kontrolle Erfolg haben möchte oder auch nur in einer begrenzten Selbst-Erkenntnis: in der Lage zu sein, sein Bewusstsein zu lokalisieren und in die verschiedenen Wesensteile zu versetzen, so dass man zwischen seinem Bewusstsein und seinen Gedanken, Gefühlen und Impulsen unterscheiden kann, sowie sich dessen bewusst zu werden, was das Bewusstsein in sich selbst ist. Und so kann man lernen, wie es sich verlagert: man kann sein Bewusstsein in den Körper bringen, man kann es in das Vital bringen, man kann es in das Seelische bringen (das ist der beste Platz, an den man es bringen kann); man kann sein Bewusstsein in das Mental bringen; man kann es über das Mental erheben und man kann mit seinem Bewusstsein in alle Regionen des Universums gehen.

Aber zuerst muss man wissen, was das eigene Bewusstsein ist, das heißt man muss sich seines eigenen Bewusstseins bewusst werden, es orten. Und hierfür gibt es viele Übungen. Aber eine davon ist sehr bekannt, es ist, sich selbst zu beobachten und sich selbst leben zu sehen, und dann zu sehen, ob es wirklich der Körper ist, der das Bewusstsein des Wesens ist, was man „ich selbst“ nennt; und dann wenn man festgestellt hat, dass es gar nicht der Körper ist, dass der Körper etwas anderes ausdrückt, dann sucht man in seinen Impulsen, seinen Emotionen, um zu sehen, ob sie es sind, und wieder findet man heraus, dass sie es nicht sind; und dann sucht man in seinen Gedanken, ob der Gedanke wirklich man selbst ist, was man „ich selbst“ nennt, und nach einer sehr kurzen Zeit wird man bewusst: „Nein, ich denke, deshalb bin ‚ich selbst‘ verschieden von meinen Gedanken.“ Und so, durch fortschreitende Aussonderung erreicht man, mit etwas in Kontakt zu treten, etwas, das dir den Eindruck gibt zu sein „Ja, das bin ‚ich selbst‘. Und dieses Etwas kann ich umher bewegen, ich kann es aus meinem Körper in mein Vital, in mein Mental bewegen, ich kann sogar, wenn ich sehr ... wie soll ich sagen? ... sehr geübt darin bin, es zu bewegen, kann ich es in andere Menschen versetzen, und das ist die Art und Weise, wie ich mich mit Dingen und Personen identifizieren kann. Ich kann es mit Hilfe meiner Aspiration veranlassen, aus meiner menschlichen Form herauszukommen, darüber in Regionen hinaus zu steigen, die nicht länger dieser kleine Körper sind mit allem, was er enthält.“ Und so beginnt man zu verstehen, was das eigene Bewusstsein ist; und danach kann man sagen: „Gut, ich werde mein Bewusstsein mit meinem seelischen Wesen einen und es dort lassen, so dass es in Harmonie mit dem *Göttlichen* ist und in der Lage ist, sich

vollkommen dem *Göttlichen* hinzugeben. Oder auch: „Wenn ich durch diese Übung des Hinausgehens über meine Fähigkeiten des Denkens und meinen Intellekt in eine Region des reinen Lichtes, des reinen Wissens treten kann...“, dann kann man sein Bewusstsein dorthin bringen und so leben, in einer lichtvollen Größe, die über der physischen Form liegt.

Aber zuerst muss dieses Bewusstsein beweglich sein und man muss wissen, wie man es von den anderen Wesensteilen unterscheidet, die in Wahrheit seine Instrumente sind, seine Ausdrucksweisen. Das Bewusstsein muss von diesen Dingen Gebrauch machen und du darfst diese Dinge nicht mit dem Bewusstsein verwechseln. Du bringst das Bewusstsein in diese Dinge, so wirst du dir deines Körpers bewusst, deines Vitals bewusst, deines Mentals bewusst, durch deinen Willen zur Identifikation all deiner Aktivitäten bewusst; aber dafür darf dein Bewusstsein zuerst nicht vollkommen mit all diesen Dingen sozusagen verwickelt, vermischt, verbunden sein, es darf sie nicht für sich selbst halten, darf sich nicht irren.

Wenn man an sich selbst denkt (offensichtlich sind unter Millionen Menschen vielleicht nicht einmal zehn, die es anders tun), denkt man: „Ich selbst ... das ist mein Körper, das ist es, was ich „mich selbst“ nenne, was diesem gleich ist. Und deshalb bin ich so; und dann mein Nachbar, er ist auch der Körper. Wenn ich von einer anderen Person spreche, spreche ich von seinem Körper.“ Und so, solange man in diesem Zustand ist, ist man der Spielball aller möglichen Regungen und hat keine Selbst-Kontrolle.

Der Körper ist das letzte Instrument und doch ist er es, den man die meiste Zeit „ich selbst“ nennt, bis man angefangen hat, nachzudenken.

* * *

Selbst-Beobachtung und Selbst-Organisation

WORTE DER MUTTER

„Nur durch sehr sorgfältige Beobachtung unserer inneren Regungen, indem wir sie gewissermaßen vor den Richterstuhl unseres höchsten Ideals stellen und uns dessen Urteil auch ehrlich unterwerfen wollen, können wir hoffen, in uns ein Unterscheidungsvermögen heranzubilden, das nicht irrt.“ (Die Mutter, „The Science of Living“, On Education)

Man muss sich über den Ursprung seiner Regungen klar werden, denn es gibt im Wesen widerstreitende Bestrebungen – die einen treiben dich hierhin, die anderen dorthin, was offenkundig Chaos ins Dasein bringt. Beobachtest du dich, so siehst du, dass der mentale Geist dich stets einen günstigen Grund zu deiner Rechtfertigung liefert, sobald dich bei deinem Tun etwas beschämt – denn dieses Mental ist fähig, alles zu beschönigen. Unter solchen Voraussetzungen ist es schwer, sich zu erkennen. Man muss ganz und gar aufrichtig sein, um es zu können und all die kleinen Lügen des mentalen Wesens zu durchschauen.

Wenn du die verschiedenen Regungen und Reaktionen deines Tageslaufs noch einmal durchgehst, aber nur so, wie man endlos dasselbe wiederholt, dann machst du keinen Fortschritt. Damit diese Durchsicht dich weiterbringt, musst du in dir etwas finden, in dessen Licht du über dich selbst richten kannst, etwas, das für dich das Beste deiner selbst darstellt, das ein wenig hell, ein wenig gutwillig und, ja eben, in den Fortschritt verliebt ist; du stellst das vor dich hin, und du lässt das alles vor dir abrollen wie einen Film, zuerst alles, was du getan hast, was du gefühlt hast, deine Antriebe, deine Gedanken usw.; dann versuchst du sie zu koordinieren, das heißt festzustellen, warum das eine aus dem anderen erfolgt ist. Und du betrachtest den hellen Bildschirm vor dir: manches geht gut durch, ohne Schatten zu werfen, anderes dagegen wirft einen kleinen Schatten, und wieder anderes wirft einen ganz schwarzen, abscheulichen Schatten. Das musst du ganz ehrlich tun, als wäre es ein Spiel: in der und der Lage habe ich derart gehandelt, habe so empfunden und so gedacht; vor mir steht mein Ideal der Selbsterkenntnis und Selbstbeherrschung – stimmt jene Handlung mit meinem Ideal überein oder nicht? Wenn ja, dann lässt sie keinen Schatten auf dem Bildschirm, der transparent bleibt, und man braucht sich darum nicht zu kümmern. Wenn nicht, wird ein Schatten geworfen. Warum ist das geschehen? Was in dieser Handlung widersprach dem Willen, sich zu erkennen und zu meistern? Gewöhnlich wirst du feststellen, dass es einer Unbewusstheit entspricht – dann ordnest du es unter die unbewussten Dinge ein und beschließt, nächstes Mal zu versuchen, bewusst zu sein, bevor du etwas tust. In anderen Fällen dagegen siehst du, dass es ein ganz schwarzer, böser kleiner Egoismus war, der deine Tat oder deinen Gedanken entstellt hat. Nun hältst du diesen Egoismus vor dein „Licht“ und fragst dich: „Warum hat der das Recht, mich so denken und handeln zu lassen...?“ Und statt irgendeine Erklärung zu akzeptieren, suchst und findest du in einem Winkel deines Wesens etwas, das denkt, das sagt: „Aber nein! Ich nehme alles an, nur das nicht!“ Du wirst sehen, dass es eine kleine Eitelkeit, eine Regung von Eigenliebe, ein irgendwo verstecktes selbstsüchtiges Gefühl ist, hundert Dinge. Das alles

betrachtest du also gut im Licht deines Ideals: „Stimmt es mit meiner Suche und der Verwirklichung meines Ideals überein, wenn ich diese Regung behalte, oder widerspricht es meinem Ideal? Ich halte diesen kleinen dunklen Winkel so lange dem Licht entgegen, bis es in ihn eindringt und ihn zum Verschwinden bringt.“ Dann ist die Posse aus. Allerdings bist du noch nicht mit der ganzen Komödie deines Tageslaufes fertig, denn es gibt ja vieles, was auf diese Weise vor dem Lichte abzuwickeln ist. Fährst du aber mit diesem Spiel fort – es ist wirklich ein Spiel, wenn du es aufrichtig tust –, so wirst du dich schon in einem halben Jahr nicht mehr wiedererkennen, das versichere ich dir, du wirst sagen: „Was, so war ich? Das ist doch nicht möglich!“

Man kann fünf, zwanzig, fünfzig oder sechzig Jahre alt sein und sich auf diese Weise umwandeln, indem man alles und jedes vor dies innere Licht stellt. Du wirst sehen, dass die Elemente, die mit deinem Ideal nicht übereinstimmen, im Allgemeinen nicht von der Art sind, dass du sie völlig abweisen musst (solche gibt es nur sehr wenige), sondern einfach Dinge, die nicht an ihrem Platz sind. Ordnest du alles – deine Gedanken, deine Gefühle, deine Impulse usw. – um das seelische Zentrum, das innere Licht herum an, dann stellst du fest, dass das ganze innere Durcheinander sich in eine leuchtende Ordnung wandelt.

Würde ein entsprechendes Verfahren von einem Volk oder gar von der ganzen Erde angewandt, so verschwände natürlich das meiste von dem, was die Menschen unglücklich macht, denn der größte Teil des Elends der Welt kommt daher, dass die Dinge nicht an ihrem Platz sind. Wäre das Leben so organisiert, dass nichts vergeudet würde und alles seinen Platz hätte, dann gäbe es die meisten Nöte nicht mehr. Ein alter Weiser hat gesagt:

„Es gibt nichts Böses, nur mangelndes Gleichgewicht. Es gibt nichts Schlechtes, nur Dinge, die nicht an ihrem Platz sind.“

Wäre in den Völkern, in der stofflichen Welt, in den Taten, den Gedanken, den Gefühlen der Einzelnen alles an seinem Platz, so verschwänden die meisten menschlichen Leiden.

*